

Dietrich-von-Bern-Forum
Verein für Heldensage und Geschichte e.V. (Hrsg.)
(chemals Thidrekssaga-Forum e.V.)

Forschungen zur Thidrekssaga

**Untersuchungen zur Völkerwanderungszeit
im nördlichen Mitteleuropa**

Band 6

Zum Werdegang der Thidrekssaga

**Neue Untersuchungen zur
mündlichen und schriftlichen Überlieferung**

Zum Buch

Die „Thidrekssaga“, eine umfangreiche Sammlung alter Heldensagen, ist uns nur in einer Handschrift aus dem 13. Jahrhundert in altnordischer Sprache und Übersetzungen ins Altschwedische bekannt. Aber sie enthält sehr alte Geschichten aus M i t t e l e u r o p a , nicht aus Skandinavien.

Die germanistische Forschung hat sich seit fast 200 Jahren damit befasst, wenn auch in letzter Zeit weniger an den Universitäten. Stattdessen hat ein privater Verein neue Experten hervorgebracht, die ein profundes Wissen dazu in jahrzehntelanger Beschäftigung mit ihrem „Hobby“ erworben haben.

Der Text der Thidrekssaga scheint nämlich wichtig zu sein für alle, die sich für die Geschichte Deutschlands und das Denken und Fühlen der Menschen damals interessieren, seien es akademische Forscher, seien es „Laien“. Man kann aus der Thidrekssaga etwas dazu lernen, weil sie wohl der einzige größere Text ist, der die Welt des frühen Mittelalters, und zwar in Mitteleuropa, allein aus der Sicht von Menschen spiegelt, die Germanisch – oder frühes Deutsch ? – sprachen. Die Firnis römisch-lateinisch-christlicher Bildung, der sonst nahezu alle frühen Schriftzeugnisse in Europa geprägt hat, fehlt in ihr fast völlig. Das gilt unabhängig von der immer noch nicht wirklich geklärten Frage, ob es sich um „reine Dichtung“ handelt oder ob auch „Historisches“ darin enthalten ist.

Im vorliegenden 6. Band der Reihe „Forschungen zur Thidrekssaga“ legen mehrere Forscher Untersuchungen zur mündlichen und schriftlichen Tradierung der Texte vom 6. bis zum 13. Jahrhundert und von Norddeutschland nach Skandinavien vor.

Dietrich-von-Bern-Forum
Verein für Heldensage und Geschichte e.V. (Hrsg.)

Forschungen zur Thidrekssaga
Untersuchungen zur Völkerwanderungszeit
Im nördlichen Mitteleuropa

Band 6

**Dietrich-von-Bern-Forum
Verein für Heldensage und Geschichte e.V.
(Herausgeber)**

**Forschungen
zur Thidrekssaga**

**Untersuchungen zur Völkerwanderungszeit
im nördlichen Mitteleuropa**

Band 6

Zum Werdegang der Thidrekssaga

**Neue Untersuchungen zur
mündlichen und schriftlichen Überlieferung**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Angaben sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de>
abrufbar.

© Dietrich-von-Bern-Forum – Verein für Heldensage und Geschichte e.V. , Sitz Bonn, 2010

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen, Übernahme auf Ton- und Bildträger, auszugsweiser Abdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers Dietrich-von-Bern-Forum.

Printed in Germany, Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN 9 783839 186114

Zu beziehen über jede Buchhandlung

I n h a l t

Wim Rass Geleitwort und Widmung	1
Reinhard Schmoekkel Vorwort des Redakteurs	5
Wim Rass Theoderich von Bern ?!	7
Wilhelm Bleicher Die Thidrekssaga als Dichtungskompodium	67
Karl Weinand Zur Überlieferungsgeschichte der Thidrekssaga	91
Reinhard Schmoekkel Der mögliche Weg der Texte von Norddeutschland nach Skandinavien	167
Wilhelm Bleicher Die Osticaca-Handlung	205

Geleitwort und Widmung

Das Forum Thidrekssaga (oder seit neuestem „Dietrich-von-Bern-Forum“) besteht inzwischen seit 10 Jahren. Der Verein hat dieses Jubiläum zum Anlass genommen, einen weiteren Band der „Forschungen zur Thidrekssaga“ zu veröffentlichen. Gleichzeitig nehmen wir diesen Anlass als Gelegenheit wahr, unseren Vorsitzenden, Dr. Reinhard Schmoeckel, seinem Wunsche entsprechend aus seinem Amt zu verabschieden.

Reinhard Schmoeckel hat – zusammen mit einem kleinen Kreis von Mitstreitern – im Jahre 2000 das „Thidrekssaga-Forum“ ins Leben gerufen, als unmittelbar zuvor die noch von Heinz Ritter gegründete „Schaumburg-Gesellschaft“ ihre Auflösung beschlossen hatte. Zwischen der Auflösungs-Versammlung der „Schaumburg-Gesellschaft“ und der Neugründung des „Thidrekssaga-Forums“, die beide innerhalb eines Tages und am gleichen Ort (!) erfolgten, lagen harte Stunden erbitterter Auseinandersetzungen vor allem um die Frage, ob die neue Gesellschaft die Rechtsnachfolgerin der alten sein könne. Die Mehrheitsverhältnisse in der Schaumburg-Gesellschaft haben dies letztlich verhindert.

So trat Reinhard Schmoeckel mit dem kleinen Kreis von Mitstreitern im Jahre 2000 dazu an, das Erbe Heinz Ritters zu wahren und Forschungen zur Thidrekssaga auch unter den von Ritter erarbeiteten Aspekten weiterhin zu ermöglichen, und sie starteten dabei nicht mit Hilfe der beachtlichen Ritter-Dotation, die der Schaumburg-Gesellschaft zur Verfügung gestanden hatte, sondern finanziell bei Null.

„Bei Null“ musste auch eine andere regelmäßige Veranstaltung in Soest starten, die Gedankengänge Heinz Ritters weiterhin bekannt machen wollte, obwohl Ritter selbst den Wert dieser Tagungen nicht so recht erkannte. Vereinigungs-Versuche des Forums mit dieser Soest-Veranstaltung hat es von Seiten des Forums unter Leitung von Reinhard Schmoeckel von Anfang an gegeben, leider allerdings bislang ohne Erfolg, wengleich erfreuliche Annäherungen festgestellt werden können. Daran haben zweifellos auch die Bemühungen von Referenten und Mitgliedern beider Foren einen erheblichen Anteil. Vielleicht gelingt es eines Tages doch, die Kräfte zu bündeln.

Gescheitert sind bis zu einem gewissen Grade auch die Versuche, die Forschungen des Forums der etablierten Wissenschaft zur Kenntnis zu bringen. Bislang jedenfalls sind – über freundliche sozusagen private Kommentare einzelner Wissenschaftler hinaus – keine wirklich rezipierenden Verwendun-

gen in der germanistischen Literatur bekannt geworden. Das mag aber vor allem auch daran liegen, dass die universitäre Sagenforschung in Zeiten leerer öffentlicher Kassen sich selbst das Wasser noch mehr abgraben würde, wenn sie außeruniversitär gewonnene Kenntnisse, die den Steuerzahler weder Assistenten-Gehälter noch Professoren-Pensionen kosten, benutzen und verbreiten würde (mangelnde „Wissenschaftlichkeit“ unbenommen).

Obwohl also nicht alle Blüenträume in diesen zehn Jahren des Ths-Forums reiften, haben wir – die Mitglieder des Forums – allen Grund, Herrn Dr. Reinhard Schmoeckel für sein erfolgreiches Wirken in dieser Zeit großen Dank zu sagen. Es ist ihm gelungen, ein Forum zu konstituieren, in dem unterschiedliche Meinungen zur Thidrekssaga entwickelt und über Ritter (und die universitäre Germanistik) hinausreichende Meinungen ausgebreitet werden konnten. Ein Blick in die Veröffentlichungen des „BERNER“, des Vereins-Mediums, und in die daneben veröffentlichten „Forschungen zur Thidrekssaga“ zeigt dieses breite und engagierte, immer aber auf die Erhellung des Frühmittelalters und der Thidrekssaga gerichtete Bestreben. Diese Offenheit Reinhard Schmoeckels wollen wir als sein Vermächtnis aufnehmen und auch künftig praktizieren.

Mancher Autor von Beiträgen zum BERNER und zu den Forschungen mag verblüfft gewesen sein, neben seinem gedruckten Beitrag einen Vermerk des Redakteurs Schmoeckel zu finden, in welchem er Gedanken zum selben Thema ausbreitete, die er aber bereits längst zuvor gedacht, wenn auch noch nicht veröffentlicht hatte. Gerade jungen Autoren ist die Erkenntnis, dass ihr Rad bereits zuvor von jemand anderem erfunden worden war, sicher schmerzlich gewesen. Zur Einordnung ihrer Beiträge in einen größeren Forschungszusammenhang waren solche Hinweise jedoch manchmal geradezu unentbehrlich.

Ähnlich hat der scheidende Vorsitzende mit seinem Buch „Deutsche Sagenhelden und die historische Wirklichkeit“ (1995) einen Forschungshorizont abgesteckt, in welchem noch heute Ritters und Schmoeckels „Jünger“ Erkundungen zur „Historisierung“ der Ths vornehmen.

R. Schmoeckel ist von seiner inneren Struktur her nie ein „Orthodoxer“ gewesen; seine eigenen frühen Erfahrungen mit der Orthodoxie haben ihn geprägt. Wenn einer die „Freiheit der Wissenschaft“ verkörpert, dann er, der selbst dann noch Meinungen im BERNER abdruckte, wenn offensichtlich deren Verfasser beckmesserisch und in der (ver“kapp“ten) Absicht zu verletzen zu Felde zogen. Diese ungezählten Verletzungen haben letztlich einen Schutzmantel (nicht eine Tarn“kappe“) hervorgebracht, der ihm

gleichwohl ein ausgesprochen fruchtbares literarisches Schaffen und so auch die Fortführung der Arbeiten Ritters ermöglichte. Schmoeckel ist der Nachfolger Ritters, und er hat diesen Platz unangefochten besetzt: - einerseits durch seine allgegenwärtige Ritter-Kenntnis und -Rücksicht, - sodann aber auch durch seine Bereitschaft, in begründeten Fällen von Ritter'schen Positionen abzuweichen und darüber hinaus zu gehen.

Nach der unbegreiflichen Selbstauflösung der „Schaumburg-Gesellschaft“ war Schmoeckel für die Fortführung der Ths-Forschungen Ritters der reine Glücksfall. Wir haben deshalb beschlossen, ihm diesen Band als Dank zu widmen und ihn nach Aufbesserung der Satzungsbedingungen zu unserem Ehrenvorsitzenden zu wählen. Wir wünschen u n s noch lange seinen bewährten Rat in Fragen der Ths-Forschung und i h m bei seinen Forschungen zu seiner neuen Thematik der Sarmaten die gewohnte, enorme Schaffenskraft und viel Erfolg.

Krumbach, Mai 2010

Wim S.-W. Rass

Vorwort

Das Vorwort zum ersten Band dieser Reihe „Forschungen zur Thidrekssaga“ – erschienen im Jahr 2002 – hatte angekündigt, dass noch weitere Bände folgen würden, darin solle möglichst auch auf *„die vermutete wirkliche Entstehung der Texte und ihre mündliche und schriftliche Tradierung vom 6. bis zum 13. Jahrhundert eingegangen werden.“*

Dieser sechste Band – gewissermaßen der Jubiläumsband zum zehnjährigen Bestehen des „Dietrich-von-Bern-Forums – Verein für Heldensage und Geschichte e.V.“ (vormals Thidrekssaga-Forum) – ist nun speziell diesem Thema gewidmet.

Die Beschäftigung mit der Thidrekssaga ist schon ein etwas seltenes „Hobby“, und dennoch wenigstens für Deutschland keineswegs ohne tieferen Sinn. Wir kennen diesen Text zwar nur in altnordischer Sprache in einer Handschrift aus dem 13. Jahrhundert. Dennoch sind sich alle Experten einig, dass dieser Band sehr alte „Geschichten“ aus **M i t t e l e u r o p a** – nicht aus Skandinavien ! – enthält, und zwar offenbar aus dem frühen bis zum hohen Mittelalter.

Ganz unabhängig davon, ob es sich um „reine Dichtung“ handelt oder ob „Historisches“ darin enthalten ist, spiegelt der Inhalt die damalige Welt aus einer Sicht von Menschen, die Germanisch – oder frühes Deutsch ? – sprachen. Der Firnis römisch-lateinisch-christlicher Bildung, der sonst nahezu alle frühen Schriftzeugnisse in Europa geprägt hat, fehlt darin fast völlig. Schon diese Feststellung macht den Text wertvoll für alle, die sich für die frühe Geschichte unseres Landes und das Denken und Wissen der Menschen damals interessieren, seien es akademische Forscher, die berufsmäßig Bücher dazu schreiben, seien es „Laien“, die gerne wissen möchten, wie es bei uns wohl früher war. Man kann aus dieser Thidrekssaga etwas dazu lernen.

An deutschen Universitäten ist die Erforschung der Thidrekssaga fast ausgestorben. Aber in privaten Kreisen hat sie in unserem Verein einen Sammelpunkt gefunden und auch neue Experten hervorgebracht, die ein profundes Wissen dazu zum größten Teil in jahrzehntelanger Beschäftigung mit ihrem „Hobby“ erworben haben. Die Beiträge dieses Bandes wurden verfasst von Mitgliedern oder langjährigen Freunden unseres Vereins, abseits des akademischen Forschungs-, Lehr- und Veröffentlichungs-Betriebs, aber keineswegs ohne Kenntnis der wenigen einschlägigen Arbeiten dort.

Wie in unserem Forum üblich, existieren für die Autoren keine „wissenschaftlichen Scheuklappen“ oder unausgesprochene Vorgaben bezüglich dessen, was man schreiben darf oder was man besser vermeiden sollte. Auch gibt es keine „herrschende Meinung“. So werden in den folgenden Aufsätzen Gedanken von ganz verschiedenen Ausgangspunkten und Forschungsansätzen her dargelegt, Gedanken, die sich teilweise zu widersprechen scheinen.

Dennoch können die hier versammelten neuen Erkenntnisse über die mögliche Entstehung und Weitergabe der Texte den Fachbereichen der Altgermanistik und Skandinavistik an europäischen Universitäten wertvolle Anregungen zur Erforschung der Thidrekssaga liefern, gerade weil sie von den zum Teil seit zwei Jahrhunderten eingefahrenen „Gleisen“ abweichen und diese Abweichung plausibel erklären. Denn immer geht es um eine Bewertung der Texte unter Berücksichtigung der jeweiligen politischen und kulturellen historischen Situation, in denen sie entstanden, verändert oder weitergegeben wurden, nicht um philologische oder literarische Spezialitäten.

Der Aufsatz von Karl Weinand enthält darüber hinaus wertvolle Quellentexte zum Detail-Thema der möglichen „Stammbäume“ der Thidrekssaga-Texte, die sonst in heute fast unauffindbaren alten Zeitschriftenaufsätzen oder Veröffentlichungen verborgen liegen. Er dürfte daher eine Fundgrube für jeden Forscher sein, der sich – ob in einem Universitätsseminar oder in der privaten Studierstube – mit diesem kleinen, aber nicht unwichtigen Spezialgebiet beschäftigen oder sich einen allgemeinen Überblick verschaffen möchte.

Auch der sechste Band der „Forschungen zur Thidrekssaga“ kann und will nicht diese Texte „abschließend erklären“. Dieses alte Buch dürfte noch lange Anregungen für scharfsinnige und hoffentlich neue Überlegungen hergeben, und das wäre auch gut so. Denn die Thidrekssaga ist, wie wir es in unserem Verein häufig genannt haben, ein „Rätselbuch“, das auch noch Generationen künftiger Forscher beschäftigen sollte, ein Buch, dessen Inhalt aber immer wieder lohnt, sich den Kopf darüber zu zerbrechen.

Bonn, im Sommer 2010

Dr. Reinhard Schmoeckel
Vorsitzender des Dietrich-von-Bern-Forums e.V. als Herausgeber
und verantwortlicher Redakteur für diesen Band